

***Freiheit und Befreiung sind eine niemals endende Aufgabe. Unser Motto muss heißen niemals wieder***

Wortcollage 3 Befreiungsfeier 18. 5. 2025

**Part I.**

- So unerträglich und angstmachend waren Sorgen in den Familien und das öffentliche Leben in Gallneukirchen 1944 / 1945.
- Der Ortsgruppenleiter in Uniform kommt in ein Haus. Nachbarinnen kommen zusammen: „Wie war es, war es so?“ fragt eine, halb flüsternd und betroffen. „Ja, der Ortsgruppenleiter in seiner braunen Uniform mit den goldenen Hackenkreuzen ist vor mir strammgestanden. Ich soll stolz sein, sagte er, mein Bruder ist für Führer, Volk und Vaterland in Ungarn gefallen. Ich zitterte, bin zornig geworden, wollte was sagen, hab keine Worte gefunden. Da fasste er mich an und hat befohlen, ich soll Haltung annehmen, befahl das „Heil-Hitler“ und ging.
- 479 Männer aus Gallneukirchen, schon die 16-jährigen - wurden als deutsche Wehrpflichtige erfasst. Viele Familien bangten, vor allem im letzten Kriegsjahr, ob noch einer der ihren in den Krieg müsse. 81 Gallneukirchner sind gefallen, im Jahr 1944, als der Krieg schon nur mehr Rückzug war sind 27 gefallen und 1945 noch 10.
- Frauen im Gespräch stehen im Winter 1945 am Marktplatz zusammen. Sagte eine kopfschüttelnd: „ja muss denn das sein, schon die Volksschüler der 3. Klasse werden zu Kriegsfilmen ins Kino geführt, Soldatenhelden werden ihnen gezeigt. Mein Franzi sagte mir dann, „ich will auch Kampfpilot werden“. Ich konnte darauf nichts sagen, wäre gefährlich, wenn er dann in der Schule sagt, was ich denke. Eine andere Mutter „und bald, am 20 April, zu Führers Geburtstag werden die Buben der 4. Klasse Volksschule in die Hitlerjugend aufgenommen, da ist auch mein Alfred dabei. Und alle von der Familie sollen zu dieser Feier ins Gasthaus Riepl kommen. Ja, so verdrehen sie den Kindern den Kopf.“ Aber die Frauen mahnten sich „Vorsicht, so was sagen wir nicht laut“
- Wegen „Zersetzung der Wehrkraft“ und „Heimtückischer Diskreditierung des Führers“ sind Frauen und Männer aus Gallneukirchen von der Gestapo bestraft worden.

Im Jahr 1941 sind 3 Frauen und ein Mann vor dem Gestapo-Richter gestanden weil sie öffentlich sagten, den Stefan Oberreiter haben die Nazi umgebracht. Stefan war ein gehörloser Gallneukirchner, der im Diakoniewerk in Reha arbeiten konnte.

Pfarrer Silberhumer wurde mehrmals wegen offener seiner Predigten zu hohen Geldstrafen verurteilt, zuletzt mit Predigtverbot

Ferdinand Stingeder wurde zu 6 Monaten Haft wegen Wehrkraftzersetzung und Ludwig Windtner zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

- „Wehrkraftzersetzung“ „Heimtücke“ Vor diesen Anschuldigungen haben sich vielen in Gallneukirchengefürchtet. Mütter haben ihre Schulkinder beschworen „sag ja nichts davon in der Schule“, wenn die Kinder gesehen haben, dass die Frauen zornig geschimpft haben über den Führer und diesen Krieg. Auch wenn Kinder gesehen haben, dass die Mutter einem gehetzten Menschen ein Stück Brot, einen Apfel zugereicht haben. Das Schweigen-Müssen war für Schüler und Schülerinnen eine schwere Gewissenslast. Denn einerseits sollten sie ihrem Lehrer zeigen, dass sie begeistert „Führers Kinder“ sind und andererseits wussten sie, dass die Mutter vor Nazis Angst hatte.
- Oberösterreich, damals noch Oberdonau, war der letzte Hort des Nazismus. In den letzten Kriegswochen im April 1945, - die Alliierten hatten schon weithin Deutschland und Österreich vom Nazismus befreit - diktierte der Gauleiter Eigruber und der Generaloberst Rendulic: „Oberdonau ist bis zum Endsieg zu verteidigen. Wer dagegen handelt, wer die Truppe verlässt, ist zu exekutieren“, und sie setzten den SS-Obersturmbannführer Otto Skorenzy mit seinen SS Polizisten seinen Bluthunden ein, diesen Befehl zu überwachen. Diese Bluthunde haben 44 Volkssturmsoldaten in der ersten Maiwoche hingerichtet.
- Zum „Endsieg“ in Gallneukirchen musste der Volkssturm, also auch die Buben der Hitler-Jugend, Panzersperren und Schützengräben errichten. Die HJ Buben in Uniform mussten durch den Markt marschieren und rufen „Auch, wenn der Feind bis Treffling siegt, in Gallneukirchen schaffen wir den Endsieg“.
- So hektisch nervös war der Volkssturmkommandanten. Er hat dem 13-jährigen HJ-Buben Hans K. befohlen zwei polnische Fremdarbeiter aus Engerwitzdorf zum Errichten von Barrieren vorzuführen. Der Hans kommt mit den Arbeitern im lockeren Gang, wie es in einer Freundesgruppe üblich ist. Aber der Kommandant empfängt ihn mit einer Ohrfeige, denn der Befehl war „vorführen“, da darf es nicht locker abgehen.
- Wie sehr müssen die Menschen mit Ängsten belastet gewesen sein. Nur zu sich haben Mütter gesprochen, denn öffentliches Reden wäre gefährlich gewesen. „Werden unsere Buben noch in einen Kampf gehetzt werden? Kann denn dieser Krieg kein Ende haben?“

## Part II

- US-Soldaten der 11. US-Panzerdivision, der Company B mit ca. 200 Mann haben Gallneukirchen am 4. Mai 1945 nach 16 Uhr aus der Nazi-Diktatur befreit. Sie konnten Gallneukirchen, ohne Gegenwehr besetzen. Dafür hat Gallneukirchen dem Oberleutnant Haider zu danken. Denn er kapitulierte mit seinen nach Gallneukirchen befohlene Wehrmachtseinheit. In den Tagen davor konnten die US-Soldaten mehrere Orte des Mühlviertels, auch Altenberg nur mit Waffeneinsatz befreien und immer wieder sind Kameraden dabei abgeschossen worden, zuletzt in Altenberg.
- Ist Gallneukirchen von US-Militärs befreit oder erobert worden? Ja, es war befreien! Denn in Gallneukirchen, wie in jeder Gemeinde vorher, setzen die US die örtlichen Repräsentanten des Nationalsozialismus ab, verhafteten sie und installierten einen neuen Bürgermeister. Auch in Gallneukirchen hat der US-Kommandant dieser Company am 5. Mai Herrn Johann Tikal als Bürgermeister eingesetzt. Die Kapitulation Gallneukirchens am Nachmittag des 4. Mai war nur für die die US-Soldaten ein kampfloser, verlustfreier Erfolg.

Für die Bevölkerung war dieser 4. Mai ein dramatischer und trauriger Tag. Am Morgen dieses 4. Mai hat die US-Armeeführung aus Tieffliegern Flugzettel mit diesem Appell abgeworfen: „Bleibt in den Häusern und verlasst die Waffenstationen, zeigt weiße Fahnen“. Diese Information ist nicht aufgenommen worden. Ab 9 Uhr wurde aus Tieffliegern auf Menschenansammlungen geschossen, Panik erfasste die Menschen. Ein Landarbeiter ist tödlich getroffen worden, Bauernhäuser wurden in Brand geschossen. Mittags wurde mit Artillerie auf Geschützstellungen geschossen, Granatensplitter töteten zwei Frauen und einen Soldaten.

- „Katastrophe, wir sind erobert, hoffnungslos, der Führer ist nicht mehr und wir haben keine Führer mehr, alles ist aus. Und was werden die Feinde mit uns machen“, Das waren Ängste, die indoktrinierten Nationalsozialisten hochgekommen sind. Schulkinder wurden bis zuletzt indoktriniert.
- Befreiung – keine Angst mehr vor übermächtigen Nazis. Aber Zukunftsangst! „Befreit, aber wie wird es weitergehen, was wird nun auf uns zukommen?“

Im Markt hat die Bevölkerung miterlebt, wie am darauffolgenden 5. Mai rund 200 Wehrmachtssoldaten, die zum „Endsieg“ in der Nacht zum 4. Mai nach Gallneukirchen befohlen worden sind und die einsichtig und diszipliniert am 4. Mai nicht geschossen hatten, nun in die Gefangenschaft abgeführt worden sind. Und die Gallneukirchner haben auch gesehen, wie noch am 4. Mai die US-Company für ihre ca. 200 Soldaten auf der Aigner Halde ein Lager errichtet hat.

- Befreit – der US-Offizier erklärt Gallneukirchen für sicher. Er schafft mehreren Familien an, ihr Haus zu verlassen. Die geräumten Häuser wurden einigen US-Soldaten nun Quartier mit Parkplatz für ihre Panzer und ihre Fahrzeuge. Die Familien mussten mit wenig Gebäck in ein Notquartier. Sie sind bange, für wie lange?
- Kein Kampftag mehr und Ruhe in einem Bett. Der US-Kommandant hat einigen seiner Soldaten, die in den zurückliegenden Tagen hohe Spannungen ertragen mussten, ein Bett „geordert“. Der Panzerfahrer Ted. Hartmann, der wochenlang kaum seinen Panzer verlassen konnte, immer nur im oder neben Panzer schlafen konnte und stehst startbereit sein musste, erhält ein Bett und eine Badewanne in einem Haus in der Reichenauer-Straße. „Fast unglaublich“ so hat seine Freude niedergeschrieben „Seinen“ Panzer musste er in der Reichenauerstraße parken.
  - Kein Kampftag mehr – gemeinsame Feier: Der Kaplan der 11. US-Panzerdivision ladet noch am Abend dieses 4. Mai die Soldaten in die Evangelische Kirche zu einer Andacht ein. Ted. Hartmann erinnert „fast unglaublich“. Viele seiner Kameraden sind gekommen und dann am Sonntag 7. Mai war die Kirchen voll, hat er in seinem Tagebuch festgehalten.
- Kein Freiheitskampf mehr. Aber Ted. Hartman hatte nur eine unbelastete Nacht. Am nächsten Tag wird er zum Konzentrationslager Mauthausen mit dem Panzer befohlen. Er erlebt Schreckliches. Erinnerungsbilder darüber haben sich tief in ihm verfestigt. Noch in der Nacht auf den 6. Mai musste er ca. 800 gefangen genommene SS Wachesoldaten mit dem Panzer nach Gallneukirchen eskortieren.

### **PART III**

- Befreiung – wir sind befreit, hoffnungsfroh freuten sich polnische und sowjetische Fremdarbeiter und Fremdarbeiterinnen und Kriegsgefangene, die zu Zwangsarbeit hier waren. Viele Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen sind bald nach der Befreiung bei einem Bauern in Engerwitzdorf zusammengekommen. Sie haben die Bauersleute hinaus gesperrt, haben aufgekocht, Befreiung und Abschied gefeiert. Die ausgesperrten Bauersleute haben die US-Befreier gerufen, sie sollen für Ordnung sorgen. US-Soldaten sind hingekommen, aber haben dort nur gelacht. Am Morgen sind Zwangsarbeiter aufgebrochen um sich in ihre Heimat durchzuschlagen.

- Befreit –Zukunftshoffnung. Der US-Offizier setzt Herrn Johann Tikal als Bürgermeister ein: „Jetzt könnt ihr neu anfangen!“ Und er bietet Hilfe der US-Army an. Tausende Menschen, Heimatvertriebene, Überlebende von Lagern und Zwangsarbeit, sind durch Gallneukirchen gezogen, brauchten Hilfen. Weil die US-Soldaten mitwirkten, konnte der Bürgermeister Anordnungen für das öffentliche Leben treffen. Bei Not- und Hilfseinsätzen wirkten die US-Soldaten mit.
- Befreit – Zukunftshoffnung. Am 29. Mai 1945 gelobte der Bürgermeister einen provisorischen Gemeindevorstand an, mit drei Vertretern der ÖVP und zwei der SPÖ. Dieses Mehrheitsverhältnis hat der letzten demokratischen Wahl im Jahr 1932 entsprochen.
- Befreit – Zukunftshoffnung. Demokratie lebt vom Mitwirken ihrer Bürgerinnen! Viele haben die Appelle der Gemeinde aufgenommen, mit anzupacken um die Straßen und Fluren vom zurückgelassenen Kriegsgeräten frei zu machen, die Wege instand zu setzen.

- Befreit – Zukunftshoffnung. Gelebte Solidarität. Viele haben zusammengeholfen um Heizmaterial für die Bäcker, die Schulen und für Menschen in Not herbeizuschaffen. In Nachbarschaftshilfe haben Familien ihr Lebensnotwendiges erhalten.
- Befreit – Zukunftshoffnung. Gelebte Solidarität! Demokratie lebt vom Mitwirken ihrer Bürgerinnen!

Damit der Hunger in Österreichs Städten gelindert werden kann, mussten alle Gemeinden ihre Bauern animieren und kontrollieren, die geforderten Margen an Lebensmittel abzuliefern. Gallneukirchen hat immer die Liefernorm erreicht, auch weil Gemeindevorstand Ernten registriert und kontrolliert hatten.

- Befreit – Zukunftshoffnung. Demokratie lebt vom Mitwirken ihrer Bürgerinnen!  
Gemeinsamer Sport war in den Jahren der Nazi-Diktatur nur als militärischer Kampfsport möglich. An freies Spiel, an eine Fußballmannschaft war nicht zu denken. Befreit, schon im Jahr 1945 organisierten sich Gallneukirchner eine Fußballmannschaft, haben Mannschaften nach Gallneukirchen eingeladen. Der neue Sportverein hat das Gründungsjahr 1948.
- Befreit – Zukunftshoffnung in einer freien Gesellschaft.  
Schon 1945 spielten wieder die Blasmusiker frei ohne Kuratel der Partei und öffentlich auf. Tanzveranstaltungen, Bälle gab es schon im Winter 1946. Im Winter 1947 erheiterte Gallneukirchen ein Faschingszug. Die Pfarren konnten wieder Jugendorganisationen bilden.

Die SPÖ führte eine Jung-Sozialisten Gruppe ab 1947 mit vielen Aktivitäten. Die Chorgemeinschaft und das Streichorchester sind ab 1948 wieder aktiv.

#### **PART IV**

- Wir gestalten diese Befreiungsfeier am Mahnmal für den Frieden mit diesem Appell von Umberto Eco: „Freiheit und Befreiung sind eine niemals endende Aufgabe. Unser Motto muss heißen: `niemals vergessen`.“ Dieses Mahnmal ist uns eine Aufforderung zu „niemals vergessen“, auch wenn erlebtes Geschehen Jahrzehnte lang vergessen sein sollte, verdrängt worden ist.
- Wir sollen „niemals vergessen“ in welcher hoffnungsloser Zukunftsangst viele Menschen unseres Landes im Mai 1945 waren und nur gedrückt und isoliert Zukunftshoffnung ausgesprochen haben. Soldaten der Alliierten, bei uns viele junge US-Soldaten, haben für den Sieg über den nationalsozialistischen Faschismus und Despotismus mit Verlusten gekämpft.
- Wir haben aber auch zu erinnern, dass aus dem Elend eines im Krieg zerstörten, aber befreiten Landes Frauen und Männer mit Zukunftshoffnungen ein demokratisches Miteinander begonnen haben.
- Zukunftsangst – Zukunftshoffnung? Überwiegt heute oftmals Zukunftsangst? Sind heute wie vor fast 100 Jahren demokratische Kräfte in der Defensive und autoritäre Kräfte wieder im Vormarsch? Gegen Hoffnungskiller und Entmutigungsstrategien ist aufzutreten, mit aktivierenden Erinnerungen und mit solidarischen Engagements.